



## Auszug aus dem substanziellen Protokoll 131. Ratssitzung vom 5. Februar 2025

### Gemeinsame Behandlung der Geschäfte GR Nrn. 2024/247 und 2024/250

#### 4277. 2024/247

#### **Postulat von Samuel Balsiger (SVP) und Johann Widmer (SVP) vom 29.05.2024: Zürcher Kunsthausgesellschaft, Verkleinerung des Vorstands auf sieben Mitglieder**

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt die Stadtpräsidentin namens des Stadtrats die Entgegennahme des Postulats zur Prüfung ab.

Gemeinsame Wortmeldungen zu den Geschäften GR Nrn. 2024/247 und 2024/250

**Samuel Balsiger (SVP)** begründet das Postulat GR Nr. 2024/247 (vergleiche Beschluss-Nr. 3266/2024): *Es ist nicht einleuchtend, weshalb die Zürcher Kunsthausgesellschaft über einen so grossen Vorstand verfügt. Ausserdem ist das Gremium international zusammengesetzt und muss hin- und herreisen. Es ergibt Sinn, den Vorstand zu verkleinern, dann kann er sich auch strategisch besser austauschen.*

Namens des Stadtrats nimmt die Stadtpräsidentin Stellung.

**STP Corine Mauch:** *Wir haben die Interpellation sehr transparent beantwortet. Der Stadtrat lehnt auch dieses Postulat, das im Zusammenhang mit den Entwicklungen beim Kunsthaus eingereicht wurde, ab. Es gibt keinen sachlichen Zusammenhang zwischen den finanziellen Herausforderungen und der Anzahl Vorstandsmitglieder.*

**Samuel Balsiger (SVP)** nimmt zur Interpellation GR Nr. 2024/250 Stellung: *STP Corine Mauch sagte, es gebe keinen Zusammenhang zwischen der Zusammensetzung des Vorstands und der finanziellen Entwicklung des Kunsthauses. Ein Vorstand muss dafür sorgen, dass operativ richtige Entscheidungen getroffen werden. Wenn ein Kunsthaus kurz vor der Pleite steht und sich scheinbar nicht auf einen strategischen Weg einigen kann, hat die Zusammensetzung des Vorstands sehr wohl einen Zusammenhang mit dem aktuellen Zustand. Die Beantwortung der Interpellation hat nicht viel Fleisch am Knochen.*

Weitere Wortmeldungen:

**Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP):** *Die GLP lehnt das Postulat entschieden ab. Es mag auf den ersten Blick als wohlgemeinter Prüfauftrag an den Stadtrat daherkommen, um*



die Effizienz und Verantwortung im Kulturbereich zu stärken. Bei näherer Betrachtung erkennen wir aber beim ganzen Vorstosspaket Parallelen zu politischen Tendenzen in vielen Nachbarländern. Dort wird zunehmend versucht, auf Kulturinstitutionen Einfluss zu nehmen. Diese Tendenzen lehnen wir als liberale Partei entschieden ab. Die Forderung, den Vorstand des Kunsthhauses zu verkleinern und stärkere politische Akzente in seiner Zusammensetzung zu setzen, steht kulturpolitisch schräg in der Landschaft. Mehr Staat im Vorstand soll dafür sorgen, dass es besser wird? Ich weiss nicht. Die GLP ist der Meinung, dass Kunst- und Kulturbetriebe von Expertinnen und Experten geführt und nicht unter politische Kontrolle gestellt werden sollen. Kulturbetriebe sollen – auch mit staatlichen Subventionen – nach unserem liberalen Verständnis Rahmenbedingungen erhalten, die Handlungsspielräume für künstlerische und wirtschaftliche Eigenverantwortung lassen. Natürlich darf die Politik Erwartungen hinsichtlich Transparenz und Professionalität von geförderten Kulturbetrieben haben. Wir sind aber entschieden dagegen, Kulturhäuser mit drei, vier Vorstössen zum selben Thema zum verlängerten Arm der Politik zu machen. Ein europäisches Netzwerk von Museumsorganisationen mit dem Akronym Nemo hat erst kürzlich einen Barometer veröffentlicht. Dieser zeigt, dass Museen europaweit zunehmend unter politischem Druck stehen. Über 70 Prozent der befragten Museen bestätigten diese Tendenzen und berichteten von versuchter Einflussnahme im Bereich von Budgetkürzungen, Governance oder Beeinflussung von Ausstellungen und Programmen. Wir befürchten, dass das Vorstosspaket zur Zürcher Kunstgesellschaft Ausdruck dieser dirigistischen Politik ist. Wir werden solche Vorstösse ablehnen, weil es Kunstfreiheit und Stabilität und keine politischen Kulturkämpfe braucht.

**Yasmine Bourgeois (FDP):** Viele Köche verderben den Brei. So lautet das altbekannte Sprichwort. Die FDP hat grosse Sympathien für diesen Vorstoss und stimmt ihm zu, weil eine Verkleinerung des Vorstands der Zürcher Kunstgesellschaft von elf auf sieben Mitglieder in vielerlei Hinsicht von Vorteil wäre. Entscheidungen könnten schneller und effizienter getroffen werden. Weniger Mitglieder bedeuten kürzere Diskussionen und zügigere Abstimmungen, was besonders in einer finanziell angespannten Situation wichtig ist. Es fördert auch eine intensivere und effektivere Zusammenarbeit der Mitglieder. So können alle Mitglieder aktiver teilnehmen und ihre Kompetenzen gezielt einbringen. Zudem kann eine klarere Aufgabenverteilung und Verantwortungsstruktur vorgenommen werden. Dadurch verbessert sich die Kontrolle. Mit einer Verkleinerung kann man sich besser auf die strategischen Kernfragen konzentrieren. Diese sind für die Verbesserung der finanziellen Lage essenziell. Letztlich entstehen dadurch weniger Kosten. Wir haben je sieben Mitglieder im Regierungsrat und im Bundesrat. Dann müsste es eigentlich – wenn es schon im Stadtrat nicht reicht – für die Zürcher Kunstgesellschaft reichen.

**Sophie Blaser (AL):** Es ist schlicht nicht unsere Flughöhe im Detail über die Organisation zu befinden. Inhaltlich ist damit auch nichts gewonnen. Wir lehnen das Postulat ab.

Das Postulat wird mit 36 gegen 81 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) abgelehnt.

Mitteilung an den Stadtrat



3 / 3

**4278. 2024/250**

**Interpellation von Samuel Balsiger (SVP) und Johann Widmer (SVP) vom 29.05.2024:**

**Jahresrechnung 2023 der Zürcher Kunstgesellschaft, Aufgaben und Verantwortlichkeiten der Vorstandsmitglieder, Höhe der städtischen Subventionsbeiträge, Entschädigungen an die Geschäftsleitung, die Vorstandsmitglieder und den Museumsbeirat sowie Angaben zum Personal-, Sach- und Betriebsaufwand**

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation (STRB 3609 vom 20. November 2024).

Wortmeldungen siehe GR Nr. 2024/247, Beschluss-Nr. 4277/2025.

Samuel Balsiger (SVP) nimmt Stellung.

Namens des Stadtrats nimmt die Stadtpräsidentin Stellung.

Das Geschäft ist nach erfolgter Diskussion erledigt.

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat